

Ein Bulli geht auf Reisen ...

Zweifärbig, gelb und weiß, mit Blümchengardinen an den Fenstern und den obligatorischen beigen Kunstledersitzen ausgestattet, funkelt der ehrwürdige Oldtimer im Licht der gut platzierten Scheinwerfer. Der in die Jahre gekommene Bulli ist ein Publikums-magnet, der allen Messebesuchern ein freundliches Lächeln ins Gesicht zaubert. Bis auf Herbert. Herbert entspricht nicht dem gängigen Klischee des männlichen Autofreaks. Fahrzeuge im Allgemeinen sind für ihn ein notwendiger Gebrauchsgegenstand, nicht mehr und nicht weniger. Seine Frau Karla dagegen ist vollkommen verrückt nach allem, was Räder hat und sich bewegt. Jetzt lässt sie von dem alten VW-Bus ab und wechselt zu dem brandneuen T6 California Beach. Ein Rot, das zum Himmel schreit, denkt Herbert verdrossen und schaut zum wiederholten Male auf seine Armbanduhr. Herbert will wieder nach Hause, seine Frau dagegen will nicht wieder den ganzen Sonntag mit ihm vor

dem Fernseher verbringen. Seit die Kinder aus dem Haus sind, treibt es auch Karla regelrecht hinaus, und Herbert bangt von Tag zu Tag mehr um sein beschauliches Leben. Ein Blick auf seine Uhr bestätigt ihm, was ihm sein Magen schon angekündigt hat: Zeit zum Essen, Herbert. Ziel-sicher steuert er auf seine Gattin zu, um sie mit dem gewohnten Griff am Arm weiterzuziehen.

„Halt, Herbert, ich muss erst noch am Glücksrad drehen.“

Resigniert lässt Herbert von Karla ab. Diskutieren wäre sinnlos, bei allen Aktionen rund ums Gewinnen kennt seine Frau keinen Spaß. Und sie hat Glück! Immer wieder! Im Keller stapelt sich eine große Anzahl an Gewinnen: Ein Toaster, ein Radio, knallrote Bettwäsche und unzählige Kleingewinne. Und eine abscheuliche lila Kuh, die auf dem ausrangierten Blumenständer über allem thront. Genervt beobachtet Herbert, wie seine Karla voller Vitalität die riesige Drehscheibe in Bewegung setzt. Das laute Rattern ist weit zu hören und zieht die Aufmerksamkeit des herumlaufenden Publikums auf sich. Langsam reduziert sich die Geschwindigkeit und während der Zeiger mit einem leisen Klack in eines der Felder springt, kommt Bewegung in den jungen Mann hinter dem Glücksrad. Als ob er in ein Megaphon sprechen würde, bilden seine Hände einen Trichter und er schreit lauthals: „Hauptgewinn!“

Meine Damen und Herren, soeben wurde von dieser bezaubernden Dame der Hauptpreis gewonnen. Ein Wochenende in diesem nagelneuen kirschroten VW-Bus.“ Herbert schüttelt ungläubig den Kopf. Während seine Frau freudestrahlend dem Überbringer der Botschaft die Hand reicht, denkt er: Gott sei Dank nur geliehen! Ein Bus hätte zweifelsohne nicht auch noch zu den anderen Gewinnen in ihren Keller gepasst. Es bleibt ihm keine andere Wahl, als abzuwarten, bis Karla den Gutschein entgegen nimmt. Genervt studiert er das Werbebanner, auf dem ein Campingbus unter Palmen abgebildet ist. Am blauen Himmel prangen die Worte: „VW California – entdecken Sie eine neue Dimension der Freiheit“. Dann schnappt er sich seine Frau und zieht sie an die nächstbeste Imbissbude. „Herzlichen Glückwunsch.“ Der Sarkasmus in seiner Stimme ist nicht zu überhören: „In diese Blechbüchse lasse ich mich bestimmt nicht ein Wochenende lang einsperren. Ich bin gegen jede Art von Käfighaltung, für Tiere und für Menschen.“ Dann drängt er sich an die Würstchenbude und bestellt Thüringer Bratwürste mit Kraut.

„Ja, aber Fleisch isst du schon, oder?“, kontert Karla, bevor sie anklagend fortfährt: „Dir fehlt es an jeglicher Konsequenz.“ Wütend keift sie: „Dein Motto lautet doch immer: zurück zur Natur!“

Herbert erwidert: „Ja, aber das heißt nicht, dass ich in einer motorisierten Konservendose, wie Rindviecher in einem Stall eingepfercht, wohnen möchte.“ Jetzt hat er sich richtig in Rage geredet: „Ich plädiere für Freilandhaltung, auch bei Menschen.“

Karla lacht verächtlich: „Gut, dann kannst du ja auf einem Feldbett schlafen. Von mir aus auch inmitten einer Kuhherde. Anscheinend sind dir die Rindviecher ja lieber, als deine eigene Frau.“ Zornesröte zieht sich über ihr ansonsten eher blasses Gesicht. „Ich jedenfalls schlafe im Bus. Gewonnen ist gewonnen.“

„Richtig“, sagt Herbert, „gewonnen ist gewonnen! Und darum kannst du auch diesen Gutschein bei den anderen Gewinnen in unserem Keller deponieren.“

Empört dreht sich Karla um und läuft eilig Richtung Ausgang. Dieser Disput schien sich ja zu einer regelrechten Ehekrise auszuwachsen. Herbert überlegt: Bevor die Situation vollkommen eskaliert, sollte er lieber einlenken. Er lässt seine angebissene Wurst auf den Pappteller fallen und rennt seiner Frau hinterher. So hatte er sich seinen Sonntag nicht vorgestellt. In letzter Zeit hing der Hausseggen bei ihnen öfter schief, und Herbert beschlich der Eindruck, dass sie beide dringend einmal Luftveränderung benötigten. Da würde er wohl in den sauren Apfel beißen

müssen. Immer noch besser, mit seiner Karla ein Wochenende im VW-Bus zu verbringen, als seine langjährige Ehe aufs Spiel zu setzen.